

Ufos im Tiefflug

Sind Ufos wie weiße Tic-tacs geformt, sind es Flugkörper, die unbekannte Antriebsenergien wie Impulstriebwerke nutzen, die von Kommandant:innen von der Außenwelt auf unseren Planeten gesteuert werden, mit Fluchtmöglichkeiten in Rettungskapseln, falls Gravitationsanomalien dabei auftreten?

Forscher:innen arbeiten an Antworten auf diese Fragen. Ihre Kommunikation über ein spezialisiertes Forschungsnetzwerk, das ein eigenes Datennetz nutzt, verbindet Informationen zu Ufos und deren Temperaturen von Radarsystemen und Infrarot-Scannern.

Eines Tages werden die Forscher:innen durch einen Schwall von Erkenntnissen von ihren Empfindungen überwältigt, die ein Erdbeben-gleiches Gefühlschaos verursachen.

Das galaktische Rätsel nimmt beklemmend irdische Züge an. Die Gedanken an die Unendlichkeit des Alls verdichten sich über einem Kriegsgebiet. Dort finden ihre Algorithmen die Quelle der Erkenntnis.

Was der Video-Analyser im Forschungsnetz bisher als Lichtstreifen eines Sonnenaufgangs in einer trüben Atmosphäre interpretiert hatte, erhält plötzlich durch Verknüpfung mit den Flughöhen der beobachteten Ufos einen Sinn. Diese Flugkörper bewegen sich in geringer Flughöhe gegen jede Erwartung nicht auf ballistischen Bahnen. Sie haben längst bekannte Namen wie Sidewinder oder Hellfire. Abgefeuert von Lafetten und Drohnen. Die Kommandant:innen sind Artgenossen, die alles andere als Verbündete sind.

Und sie erhalten jetzt auch Klarheit über bisher geheim gehaltene Beobachtungen von Flugobjekten, die in niedriger und konstanter Flughöhe beobachtet worden waren. Sie fliegen zu verschiedenen Orten am Boden. Nie wurde eine geglückte Landung beobachtet. Auch sie haben eine bekannte Bezeichnung, Cruise-Missiles.

Warum musste ausgerechnet ein KI-Algorithmus darauf kommen?

Jürgen Althoff